

# Inhaltliche Erschließung in den darstellenden Künsten – Auf der Suche nach den passenden Werkzeugen

*Margret Schild – (Theatermuseum Düsseldorf)*

Die Kulturerbeeinrichtungen sind längst in der digitalen Informationsgesellschaft angekommen. Archiv- und Bibliotheksgut sowie Objekte werden nicht nur gesammelt und erschlossen, die Highlights bzw. besonders repräsentative Stücke in permanenten oder Sonderausstellungen gezeigt und/oder in Katalogen publiziert. Die digitale Präsentation ermöglicht den Blick hinter die Kulissen: Materialien – soweit dies auch urheber- bzw. nutzungsrechtlich zulässig ist – werden über die Webseiten der Einrichtungen sowie über Portale für die Nutzung (durch die Fachleute und die interessierte Öffentlichkeit) angeboten. So kann vieles mehr als bisher aus den Tiefen des Depots oder des Archivs hervorgeholt, können nicht nur End- sondern schon Zwischenergebnisse präsentiert oder auch im Kontakt mit Besucher/innen Informationen über Objekte ergänzt und korrigiert werden. Auf lokaler, regionaler, nationaler, internationaler Ebene oder im fachlichen Kontext werden große Mengen von Informationen bereitgestellt. Doch wie findet man nun in diesem Überangebot das, was man sucht, bzw. wie können die anbietenden Einrichtungen gewährleisten, dass die Objekte wiedergefunden werden?

## **Klassische Werkzeuge – wiederentdeckt und genutzt**

Wenn man Informationen zu den vielfältigen Objekten erfasst und abspeichert, muss dies so erfolgen, dass bei einer späteren Recherche die relevanten Objekte möglichst vollständig (Recall) und genau (Precision) gefunden werden können. Neben dem inzwischen immer wieder gern verwendeten „Google-Schlitz“ können hier auch Dokumentations Sprachen eingesetzt werden, um Suchanfragen zu formulieren. Zunächst müssen dazu die Datensätze, die die Objekte beschreiben, entsprechend erschlossen bzw. indexiert werden. Werden Deskriptoren von Indexierern vergeben, spricht man von *intellektueller Indexierung*. Wenn Computer diese Arbeit erledigen, handelt es sich um *automatische (oder maschinelle) Indexierung*. Sind Mensch und Computer daran beteiligt, spricht man von *computergestützter Indexierung*.

Der Einsatz dieser Verfahren richtet sich sowohl nach ökonomischen als auch nach Qualitätserwägungen. Intellektuelle Indexierung bedeutet, dass Fachleute oder erfahrene Laien

diese Erschließung auf dem jeweiligen Fachgebiet durchführen, ist vergleichsweise zeit- und kostenaufwendig, bringt aber in der Regel gute Ergebnisse. Die automatische Indexierung ist wesentlich schneller, gilt aber häufig als qualitativ minderwertig.<sup>1</sup>

Seitdem das Sammlungsmanagement in den Museen zunehmend EDV-gestützt erfolgt, stellt sich die Frage nach digitalisierten Systematiken/Klassifikationen bzw. Thesauri,<sup>2</sup> deren gemeinsamer Erstellung und Pflege. Die Plattform Museums vokabular<sup>3</sup> bildet hier einen Einstieg. Dort werden verschiedene Vokabulare, Systematiken u. Ä. eingestellt, die von anderen Museen weiter- bzw. nachgenutzt werden können. Doch allein die Bereitstellung reicht nicht aus, inzwischen hat das norddeutsche Museumsportal digiCULT<sup>4</sup> mit X-Tree eine Software entwickelt, mit deren Hilfe man Thesauri – auch dezentral – erstellen und weiterentwickeln kann. Diese Software wird nicht nur innerhalb dieses Verbundes eingesetzt, sondern soll auch bei der Übersetzung des Art & Architecture Thesaurus (AAT)<sup>5</sup> sowie von der Deutschen Nationalbibliothek für die Deutsche Digitale Bibliothek<sup>6</sup> genutzt werden.

Bibliothekarische Normdaten – wie die Gemeinsame Normdatei (GND) – gewinnen immer mehr an Bedeutung: Sie gelten als Daten guter Qualität und werden auch mit sehr populären Internetquellen – wie z. B. Wikipedia – verknüpft. Mancher Internetnutzer nimmt Abkürzungen wie GND, LCCN (Normdatei der Library of Congress) oder VIAF (Internationale virtuelle Normdatei für Personennamen) womöglich zum ersten Mal bei solchen Lexikoneinträgen zur Kenntnis. Portale wie BAM (Gemeinsames Portal zu Bibliotheken, Archiven und Museen) nutzen diesen Weg ganz bewusst, um etwa von Personen-/Institutions- oder Sachartikeln auf das eigene Portal oder die Datenbank zu verlinken und damit den Nutzer zu relevanten Informationen zu führen. Gegenüber der Museumswelt hat die Bibliothekswelt den Vorteil, dass hier schon wesentlich länger mit gemeinsamen Datenformaten und Regelwerken, normierten Daten gearbeitet wird. Auch die Bibliotheken sind inzwischen Teil der Linked-Open-Data-Welt und stellen ihre Daten dort zur Nutzung zur Verfügung. Verschiedene Projekte nutzen die GND, um eigene Datensätze zu Personen, Institutionen sowie Schlagworte

damit zu verknüpfen bzw. eigene Informationen in die Normdatei einzubringen.<sup>7</sup> Auch Klassifikationen und Thesauri werden aufeinander bezogen, um Suchräume zu erweitern,<sup>8</sup> und die Deutsche Nationalbibliothek engagiert sich in internationalen Aktivitäten zur Normierung von Thesauri und ihrer Interkompatibilität.<sup>9</sup>

### ... und in den darstellenden Künsten?

Die Frage nach Klassifikationen/Systematiken, Begriffslisten und Thesauri im Bereich darstellende Künste stellte sich im Vorfeld eines Thesaurus-Workshops des Verbundes d:kult (Digitales Kunst- und Kulturarchiv Düsseldorf)<sup>10</sup>. Die Software TMS (The Museum System), die als Software für das dortige Sammlungsmanagement verwendet wird, enthält ein eigenes Tool für die Verwaltung von monohierarchischen Thesauri<sup>11</sup> – zum Lieferumfang gehören der Art & Architecture Thesaurus (AAT) und der Thesaurus of Geographical Names (TGN).<sup>12</sup> Die teilnehmenden Kulturinstitute können eigene Listen/Thesauri in dieses Tool einbringen und pflegen. Nach Möglichkeit werden hier auch Verknüpfungen zu Normdaten – wie der GND – erfasst, um ggf. eine Verbindung herstellen bzw. Namen oder Begriffe eindeutig identifizieren zu können.

In den Bereichen Theater und Film können viele Fragen anhand von eher formalen Kriterien beantwortet werden: die Frage nach Theater- bzw. Filmschaffenden (Personen und Körperschaften), nach Titeln von Theaterstücken oder Filmen, geografischen Aspekten (Theater- und Filmschaffen als grenzüberschreitendes, nationales oder an einzelnen Sprachen orientiertes Phänomen). Gängige Nachschlagewerke und einführende Werke spiegeln diese Vorgehensweise wider.<sup>13</sup> Schwieriger wird es schon bei dem Versuch, Theaterstücke und Filme nach inhaltlichen Kriterien, z. B. Genres, zu analysieren.<sup>14</sup> So hilft Literatur, die sich mit einzelnen Genres oder speziellen Themen beschäftigt, hier sehr – ihre Erarbeitung setzt umfangreiche Fachkenntnisse quer über die gesamte Geschichte des Mediums, über Sprach- und geografische Grenzen voraus.<sup>15</sup> Aber „die Liste“ bzw. „die Definition“ für solche Genres gibt es nicht, was die einheitliche Erschließung und damit das Wiederauffinden erleichtern würde.

Recherchiert man im Bereich Theater und Film nach passenden Werkzeugen, so findet man diese eher für einzelne Teilbereiche:

### Systematiken/Klassifikationen

Theater und Film werden häufig zusammen in einer Systematik oder Klassifikation geführt. Ein Beispiel dafür ist die Allgemeine Aufstellungssystematik für Öffentliche Bibliotheken. In der

Dewey-Dezimalklassifikation findet man den Film in der Gruppe 770 (Fotografie, Film, Computerkunst, Video) und Theater in der Gruppe 792 (unterhalb von Sport, Spiele, Unterhaltung) – beide in der Gruppe 700 (Künste und Unterhaltung).<sup>16</sup> Speziell auf Theater bzw. Film bezogene Klassifikationen gibt es kaum: 1974 veröffentlichte Simon Trussler „A Classification for the Performing Arts“, um diese für die Gliederung einer revidierten Fassung des „Oxford Companion to the Theatre“ sowie für Bibliografien mit Literatur zum Drama und Theater seit 1900 bzw. in der Zeitschrift „Theatre Quarterly“ zu verwenden. Sie umfasst insgesamt 26 Klassen, wobei es eine spezielle Gruppe für die Geschichte des britischen Theaters (Gruppe G) gibt und das US-amerikanische Theater in der Gruppe H bis auf Bundesstaatenebene untergliedert wird. Die Geschichte des europäischen Theaters findet man in der Gruppe F, die des asiatischen in der Gruppe I und des afrikanischen in der Gruppe J. Film bildet eine eigene Gruppe (W), genauso wie Rundfunk (X), Unterhaltung und Freizeitaktivitäten (Y), Sport und Spiele (Z). Hier wird die Perspektive deutlich: Erwartet wird wesentlich mehr und differenziertere Literatur bzw. Artikel über das britische bzw. US-amerikanische Theater als zum Theaterleben in anderen Kontinenten bzw. Ländern. Eine solche Klassifikation lässt sich deshalb nur mit Anpassungen auf ein vergleichbares deutsches oder ein internationales Projekt übertragen. Allgemeine Systematiken/Klassifikationen reichen wegen ihres umfassenden Ansatzes häufig genauso wenig aus, um die Literatur in einer Spezialbibliothek in überschaubaren Sachgruppen aufzustellen.<sup>17</sup>

Die internationale Vereinigung der Filmarchive FIAF<sup>18</sup> hat eine Klassifikation von Film- und Fernsehliteratur herausgegeben.<sup>19</sup> Diese Klassifikation wird laut Vorwort in vielen Sammlungen von FIAF-Mitgliedern eingesetzt. Sie lehnt sich an die Universal Decimal Classification (UDC) an, die als mehrsprachige Alternative aus der Dewey Decimal Classification (DDC) entwickelt wurde.<sup>20</sup> Sie umfasst die Bereiche Film und Fernsehen. In Großbritannien wurde im Rahmen der bibliothekarischen Ausbildung von einem Dozenten eine Klassifikation von Literatur zum Thema darstellende Künste publiziert. Diese umfasst laut Vorwort alle theatralen Künste: Sprechtheater, Oper, Ballett, Film, Fernsehen und Radio.<sup>21</sup>

### Thesaurus Bekleidung (Kostüme)

Zwischen 1971 und 1974 wurde auf Initiative von ICOM (International Council of Museums) eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit der Katalogisierung von Bekleidung (Kostümen) beschäftigte. Erste Ergebnisse wurden 1974 in Kopenha-

| Deutsch  |   | Französisch |   |
|--|---|-------------|---|
| Vokabular grundlegender Begriffe für die Katalogisierung von Kleidung<br>ICOM Internationale Komitee für Kostüm- und trachtengeschichtliche Sammlungen |   |             |   |
| Frauenkleidung   |   |             |   |
| Nacht- und Ankleide-Kleidung   |   |             |   |
| 6.1  | Im Bett getragen, ober- und unterhalb der Taille<br>Nachthemd einstück (einschließlich einstückiger Stücke mit Zuschnitt für die Beine)<br>Schlafanzug Pyjama zweiseitig (Jacke und Hose) |             |  |
| 6.2  | Im Bett über dem eigentlichen Nachtwand getragen<br>Benjucke  |             |  |
| 6.3  | Beim Ankleiden oder wenn nicht völlig bekleidet ober- und unterhalb der Taille getragen<br>Morgenrock<br>Morgenrock Bademantel<br>Friseurmantel   |             |  |

Abb. 1: Beispiel aus dem Thesaurus für Bekleidung (deutsche Fassung)

gen vorgestellt. In drei Schritten wurden Begriffe für Frauen-, Männer- und Kinderkleidung – jeweils gleichartig strukturiert – definiert.<sup>22</sup> Der Thesaurus liegt in drei Sprachen (deutsch, englisch, französisch) vor, enthält neben den Begriffen Definitionen und erläuternde Zeichnungen. Die verschiedenen Sprachversionen sind keine reine Übersetzung der Begriffe, sondern Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit, wobei die richtige sinngemäße Übersetzung im Fokus stand. Die britische Museum Documentation Association (MDA) – heute Collection Trust – hat 1981 die Begriffe für ihre eigene Erschließung im Bereich Kostüme übernommen.<sup>23</sup>

### Thesaurus Film

Die internationale Vereinigung der Filmarchive FIAF wurde 1938 in Paris gegründet und kümmert sich um die Bewahrung des Films als kulturellem Erbe. Ein wesentlicher Aspekt der Zusammenarbeit von mehr als 150 Einrichtungen in über 77 Ländern ist die Bereitstellung bzw. die weltweite Verfügbarkeit von Filmen und filmbezogenen Materialien. Dazu gehört die Erarbeitung von gemeinsamen Regeln zur Erschließung (Cataloguing & Documentation Commission), die Herausgabe von Publikationen zur Klassifi-

Abb. 2: Beispieleintrag aus dem Teil Allgemeine Begriffe (General Subject Headings) des FIAF-Thesaurus

|   |
|---|
| <p>TRANSNATIONAL FILM WORKERS (F)<br/>Used for film workers living and working outside of their country of origin.<br/>UF: DIASPORIC film workers (F)<br/>Exiled film workers (F)<br/>BT: TRANSNATIONALISM AND THE CINEMA (F)<br/>NT: EMIGRANT FILM WORKERS (F)<br/>IMMIGRANT FILM WORKERS (F)<br/>RT: FILM WORKERS (F)<br/>LABOUR (F)</p> <p>TRANSNATIONALISM AND THE CINEMA (F)<br/>Refers to the loosening of national boundaries, and the migration of people and cultures; used for cross-border or cross-cultural aspects of film production, distribution and reception<br/>UF: Migration and the cinema (F)<br/>Transnational culture and the cinema (F)<br/>NT: DIASPORIC AUDIENCES (F)<br/>TRANSNATIONAL CINEMA (F)<br/>TRANSNATIONAL FILM WORKERS (F)<br/>RT: COLONIALISM AND THE CINEMA (F)<br/>ETHNIC GROUPS AND THE CINEMA (F)<br/>GLOBALISATION AND THE CINEMA (F)<br/>INTERNATIONAL COOPERATION (F)<br/>MULTICULTURALISM AND THE CINEMA (F)<br/>NATIONAL CULTURE AND THE CINEMA (F)</p> <p>TRANSPORT, FILM (F)<br/>BT: SERVICES, FILM (F)<br/>RT: DISTRIBUTION (F)</p> <p>TRANSGESTIMENT IN FILMS (F)<br/>UF: Cross dressing (F)<br/>Drag (F)<br/>BT: CONTROVERSIAL ISSUES IN FILMS (F)</p> |
|---|

kation und Katalogisierung sowie die inhaltliche Auswertung von Film- und Fernsehzeitschriften seit 1972 im International Index of Film Periodicals (mit heute ca. 300.000 Nachweisen aus mehr als 300 Zeitschriften und einem jährlichen Zuwachs von ca. 12.000 Referenzen). Zur Erschließung dieser Artikel wurde ein Thesaurus mit ca. 20.000 Begriffen entwickelt, der sowohl in gedruckter Form (Stand 2001) als auch als Download verfügbar ist (aktuell: Stand Januar 2013). Der Thesaurus besteht aus drei Teilen: Allgemeine Begriffe (General Subject Headings), Körperschaften (Corporate Names), filmbezogene Körperschaften nach geografischen Aspekten (Subject/Country Listing Corporate Names).<sup>24</sup> Die Liste liegt in englischer Sprache vor, enthält die Vorzugsbegriffe und – wie in Thesauri üblich – Ober- und Unterbegriffe, verwandte Begriffe, abweichende US-englische Benennungen sowie an manchen Stellen Erläuterungen. Die Deskriptoren könnten nicht nur für die Recherche in der (kostenpflichtigen) Datenbank, dem International Index of Film Periodicals, genutzt werden – allerdings stellt sich hier ein vergleichbares Problem wie bei dem Thesaurus für die Katalogisierung von Kostümen: Die wortwörtliche Übersetzung der Begriffe reicht in vielen Fällen nicht aus, es müsste eine sinngemäße Übersetzung der Begriffe erfolgen, die ggf. anhand entsprechender Nachschlagewerke belegt werden können.

### Teile vorhandener allgemeiner Werkzeuge (national und international)

Last but not least stellt sich die Frage, ob man nicht auch Teile von vorhandenen, nationalen und internationalen Werkzeugen zur Indexierung verwenden kann, die eher allgemeine Sachverhalte abbilden und erschließen. Hier ist im deutschsprachigen Bereich die Gemeinsame Normdatei zu nennen (mit ca. 9,5 Millionen Datensätzen im April 2012 nach der Zusammenführung der bisher getrennten Normdaten für Personen, Körperschaften, Schlagworte und Werkmittel).<sup>25</sup> Die Gruppe 15.1 der GND-Systematik beinhaltet das Thema Theater, Tanz und ergibt bei einer Recherche knapp 4.300 Treffer. Film findet man in der Gruppe 15.3, die 5.250 Treffer umfasst.<sup>26</sup> In beiden Fällen handelt es sich nicht nur um Sachbegriffe, sondern auch um Werke, Veranstaltungen, Organisationen. Im Rahmen von d:kult besteht die Möglichkeit, die Identifikationsnummern der GND und ihrer Vorgänger händisch einzutragen und damit die Verbindung zur Normdatei herzustellen. Allerdings wäre angesichts der Datenmengen ein automatisierter Prozess wünschenswert. In diesem Zusammenhang werden bereits erste Schritte gemacht. Das schon erwähnte Projekt von Deutscher Nationalbibliothek und dem

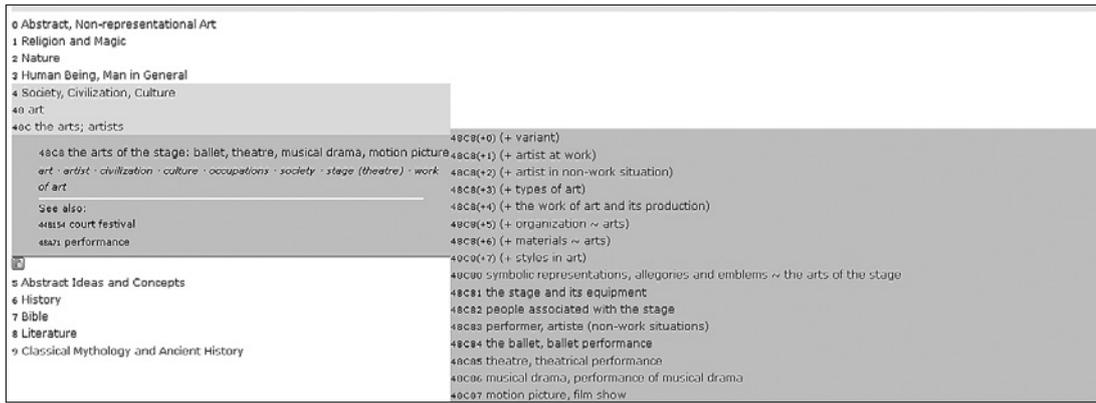


Abb. 3: Ausschnitt aus dem Iconclass-Browser, Gruppe 48C

Deutschen Filminstitut/Filmmuseum (DIF) zum Abgleich und zur Übernahme von Daten aus dem Filmportal in die GND könnte hier ein Vorbild sein oder auch die Idee des Bildarchiv Foto Marburg, Werktitel einzubringen. Die Facheinrichtungen können hier dazu beitragen, die GND inhaltlich erheblich zu erweitern und zu verbessern. Am Ende profitieren beide Seiten davon: So können vielfältige Informationen miteinander verknüpft werden – Bilder, biografische Artikel, Bibliografien u. Ä. Am Ende entsteht ein Wissensraum, an dem unterschiedliche Disziplinen gemeinsam arbeiten und ihre unterschiedlichen Sichtweisen einbringen.

In Bezug auf die inhaltliche Erschließung von Bildern (Ikonografie) bietet sich der kunsthistorische Ansatz von Iconclass an.<sup>27</sup> Diese monohierarchische Klassifikation umfasst insgesamt ca. 28.000 Konzepte in 10 Gruppen. Ferner gehört dazu ein Register mit 14.000 Begriffen und eine Bibliografie mit 40.000 Nachweisen von Büchern und Artikeln zu ikonografischen Themen, wobei die Bibliografie (noch) nicht online zur Verfügung steht. Diese Klassifikation kann u. a. für die Indexierung von Bildinhalten (auch von Fotos) verwendet werden. Der Iconclass-Browser wird in fünf Sprachen angeboten (englisch, französisch, deutsch, italienisch, finnisch),<sup>28</sup> Theater und Film findet man hier in der Gruppe 48C – die Künste, die Künstler. Hier könnte man vor allem den Prozess des Theater- bzw. Filmmachens, die Produktion, Berufe, die Auf- bzw. Vorführung indexieren.

Allgemeiner, aber auch aus dem kunsthistorischen Kontext stammend, wäre die Verwendung des Art & Architecture Thesaurus (AAT). Es handelt sich um einen polyhierarchischen Thesaurus zum Thema Kunst und Architektur seit der Vor- und Frühgeschichte ohne geografische Einschränkungen. Er enthält ca. 131.000 Terme, davon ca. 34.000 Konzepte (Stand: Mai 2011). Der AAT umfasst insgesamt 7 Facetten (abstrakte Phänomene, sichtbare und messbare Eigenschaften, Stile und Epochen, Personen oder Gruppen, Aktivitäten, Materialien, Objekte). Einzelne Begriffe können

nach unterschiedlichen Aspekten weiter unterteilt werden (Guide Terms – so z. B. Skulpturen nach Form, Standort oder Kontext, Material, Technik, Objekttyp). Zurzeit liegt der AAT in Englisch, Niederländisch und Spanisch vor. Teile sind ins Italienische übersetzt, eine Übersetzung der Objekt-Facette ins Deutsche wurde unter der Leitung des Instituts für Museumsforschung vor Kurzem begonnen. Als Kommunikationsplattform soll ein Wiki dienen, am Ende soll ein deutsches AAT-Portal aufgebaut werden.<sup>29</sup> Die übersetzten Begriffe müssen durch drei Nachschlagewerke belegt werden – hier gilt das, was bereits bei dem Thesaurus für Bekleidung gesagt wurde: Gesucht wird nicht die Eins-zu-eins-Übersetzung des Wortes, sondern die sinngemäße Übersetzung, die durch entsprechende Belege abgesichert wird (ähnlich wie auch bei Iconclass).

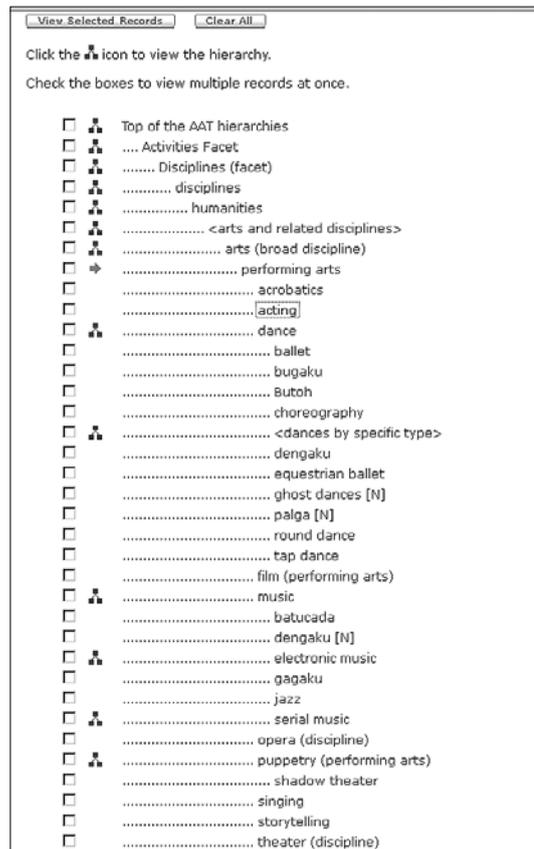


Abb. 4: Ausschnitt aus der Hierarchie des AAT in der Aktivitäts-Facette unter Performing Arts

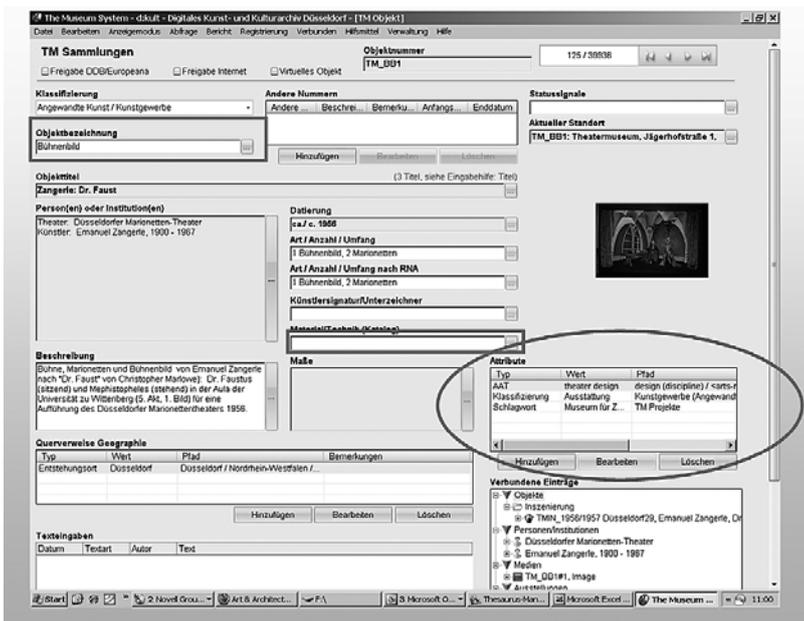
Grundsätzlich können alle aufgeführten Werkzeuge für die Katalogisierung, das Retrieval bzw. die Integration in Suchinstrumente eingesetzt werden. Innerhalb von d:kult besteht die Möglichkeit, über Querverweise Objekte inhaltlich zu erschließen (Schlagwort, Systematik/Klassifikation) bzw. in bestimmten Feldern nicht nur Wortlisten, sondern kontrolliertes Vokabular zu verwenden: bei der Objektbezeichnung, Material/Technik, Stil/Epoche.

**Ausblick**

Die inhaltliche Erschließung von Objekten im Bereich der darstellenden Künste scheint – so wie es Simon Trussler im Vorwort zu seiner Klassifikation schreibt – die Tendenz zu haben, sich einer Ordnung bzw. Systematisierung zu widersetzen.<sup>30</sup> Wegen der großen Vielfalt der Objekte in den theater- bzw. filmbezogenen Sammlungen wird man für unterschiedliche Teile eher unterschiedliche Methoden für die inhaltliche Erschließung wählen: für Schriftgut, Autografen und Nachlässe eher allgemein ausgerichtete Werkzeuge, die vielleicht auch von Archiven und Bibliotheken verwendet werden, für Kostüme und Objekte (Requisiten, Memorabilien, Bühnenmodelle, Kameras) oder Bildmaterial (Fotografien, Kostüm- und Bühnenbildentwürfe, szenografische Arbeiten, Druckgrafiken) spezielle Thesauri und Begriffslisten. Im Rahmen von d:kult besteht wegen der inhaltlichen Vielfalt der beteiligten Kulturinstitute die Möglichkeit, vor Ort den Blick über den Tellerrand zu richten und von der interdisziplinären Zusammenarbeit zu profitieren – ohne deshalb innerhalb der jeweiligen Fachcommunity die Spezifika der einzelnen Fächer aus dem Blick zu verlieren. Die klassischen Werkzeuge der Indexierung gewinnen jedenfalls

wieder an Bedeutung und werden zum Nutzen auch der allgemeinen interessierten Öffentlichkeit verwendet. Sie können ggf. im Hintergrund – nicht sichtbar für den Nutzer – eingesetzt werden und verringern die Wahrscheinlichkeit, keinen Treffer zu erzielen bzw. helfen – etwa durch Facettierung der Suchergebnisse – die Trefferzahl überschaubar zu halten.

Abb. 5: Screenshot Eingabemaske d:kult – Felder, die mittels kontrolliertem Vokabular ausgefüllt werden können.



1. S. z. B. Luckardt, Heinz-Dirk, Automatische und intellektuelle Indexierung, Saarbrücken 1996 (<http://scidok.sulb.uni-saarland.de/volltexte/2007/870/html/fiz1.fh-potsdam.de/volltext/saarland/03038.htm> [letzter Zugriff: 26.03.2013]).
2. Definitionen nach Bertram, Jutta, *Einführung in die inhaltliche Erschließung. Grundlagen, Methoden, Instrumente*, Würzburg 2005 (Content and Communication, Bd. 2): Eine Klassifikation (im Bibliotheksbereich häufig synonym verwendet mit Systematik) ist ein Begriffssystem, das zur Ordnung von Gegenständen oder zum Wissen über Gegenstände verwendet wird. In einer Klasse werden alle Begriffe zusammengefasst, die mindestens ein gemeinsames Merkmal haben, das sie von anderen Klassen unterscheidet (S. 149–165). Unter einem Thesaurus versteht man im Bereich Information und Dokumentation eine natürlichsprachlich-basierte Dokumentationssprache zur inhaltlichen Feinerschließung. Ein Thesaurus enthält eine geordnete Zusammenstellung von Begriffen und Benennungen, die zum Indexieren, Speichern und Wiederfinden von dokumentarischen Bezugseinheiten (hier Objekten) dient (S. 209–237).
3. Informationen dazu s. unter <http://museum.zib.de/museumsvokabular/> [letzter Zugriff: 26.03.2013].
4. Informationen zu diesem Projekt s. unter <http://www.digicult-verbund.de/> [letzter Zugriff: 26.03.2013].
5. Informationen zum AAT s. unter <http://www.getty.edu/research/tools/vocabularies/aat/index.html> [letzter Zugriff: 26.03.2013], zum aktuellen Übersetzungsprojekt ins Deutsche s. unter <http://aat.museumdokumentation.de> [letzter Zugriff: 9.4.2013].
6. Information aus dem Vortrag von Francesca Schulze im Rahmen der Arbeitsgruppensitzung für Provider der Deutschen Digitalen Bibliothek am 13.3.2013 auf dem Bibliothekskongress in Leipzig.
7. Information aus den Vorträgen im Rahmen des Normdatenabendtreffens am 12.3.2013 auf dem Bibliothekskongress: Vorgestellt wurden ein gemeinsames Projekt des Deutschen Filminstituts/Filmmuseum (DIF) mit der Deutschen Nationalbibliothek zur Erfassung und Weitergabe von Daten aus dem Filmportal (<http://www.filmportal.de> [letzter Zugriff: 26.03.2013]) und das Projektkonzept zum Abgleich und zur Weitergabe von Werktiteln im Bereich der Bildenden Kunst/Architektur seitens des Bildarchiv Foto Marburg.
8. So z. B. in Bezug auf die Sozialwissenschaften. S. den Vortrag von Andreas Kempf im Themenblock „Neue Formen der Erschließung“ am 14.3.2013 auf dem Bibliothekskongress 2013 in Leipzig.

9. S. den Vortrag von Esther Scheven im Themenblock „Neue Formen der Erschließung“ am 14.3.2013 auf dem Bibliothekskongress 2013 in Leipzig.
10. Informationen zu diesem Projekt s. unter <http://dkult.duesseldorf.de/> [letzter Zugriff: 26.03.2013].
11. In einer neuen Version soll auch die Verwendung von polyhierarchischen Thesauri möglich sein.
12. Diese Thesauri werden – wie noch weitere, z. B. ULAN (Normdaten Künstlernamen) oder CONA (Normdaten Objektitel) – vom Getty Institute erarbeitet und bereitgestellt (s. <http://www.getty.edu/research/tools/vocabularies/> [letzter Zugriff: 26.03.2013].)
13. Beispiele für solche Nachschlagewerke sind: Ulrich, Paul S., *Biographisches Verzeichnis für Theater, Tanz und Musik. Fundstellennachweis aus deutschsprachigen Nachschlagewerken und Jahrbüchern*, Berlin, 1985–1991 (Fundstellennachweis mit biografischen Nachweisen über Theaterschaffende); *Cinegraph. Lexikon zum deutschsprachigen Film*, München, Loseblattausgabe 1984ff. (Biografisches Lexikon über Filmschaffende); Datenbanken wie die International Movie Data Base (<http://www.imdb.com> [letzter Zugriff: 26.03.2013]), das Filmportal zum deutschen Film (<http://www.filmportal.de> [letzter Zugriff: 26.03.2013]); *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters. Oper, Operette, Musical, Ballett*, München u. a. 1986–1997 (Lexikon zum Musiktheater); *Lexikon des Kinder- und Jugendfilms im Kino, im Fernsehen und auf Video*, Meitingen, Loseblattausgabe 1988ff. (Lexikon zum Kinder- und Jugendfilm mit Artikeln zu Filmen, Personen, Themen); Lexika zu Sachbegriffen: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/> [letzter Zugriff: 26.03.2013; mit ca. 7.000 Einträgen], das *Theaterlexikon. Band 1: Begriffe und Epochen, Bühnen und Ensembles*, Reinbek bei Hamburg 2001 bzw. <http://www.theaterwissenschaft.ch/theaterlexikon> [letzter Zugriff: 26.03.2013; 3.600 Artikel zu Gruppen, Personen, Spielstätten, Institutionen, Theaterformen, Ereignissen des Theaterlebens in der Schweiz].
14. Einigkeit besteht wohl darin, dass Filme eines Genres einen spezifischen gemeinsamen Aspekt aufweisen (s. z. B. <http://de.wikipedia.org/wiki/Filmgenre>, <http://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Filmgenre> oder <http://www.film-genres.de/> [letzter Zugriff jeweils: 26.03.2013]). Das Genre wird als Kriterium zur Systematisierung bzw. Bewertung in Filmkritiken eingesetzt bzw. soll dem Zuschauer die Auswahl eines Filmes für einen Kinobesuch erleichtern.
15. So gibt es innerhalb der Aufstellungssystematik der Bibliothek des Filmmuseums in Düsseldorf eine Gruppe Literatur über Filmgenres und eine Gruppe zu einzelnen Themen im Film, die beide stetig durch Neuerwerbungen anwachsen und viel genutzt werden.
16. Zur allgemeinen Aufstellungssystematik s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeine\\_Systematik\\_f%C3%BCr\\_%C3%96ffentliche\\_Bibliotheken](http://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeine_Systematik_f%C3%BCr_%C3%96ffentliche_Bibliotheken) [Stand: März 2013, letzter Zugriff: 26.03.2013]. Ähnlich angelegt ist die Systematik für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken: s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Systematik\\_f%C3%BCr\\_Bibliotheken](http://de.wikipedia.org/wiki/Systematik_f%C3%BCr_Bibliotheken) [Stand: November 2012, letzter Zugriff: 26.03.2013]. Zur Dewey-Dezimalklassifikation: s. [http://de.wikipedia.org/wiki/Dewey\\_Decimal\\_Classification](http://de.wikipedia.org/wiki/Dewey_Decimal_Classification) [Stand: Januar 2013, letzter Zugriff: 26.03.2013].
17. So wird in der Bibliothek des Theatermuseums in Düsseldorf eine abgewandelte Form der Allgemeinen Aufstellungssystematik verwendet: Die theaterbezogenen Gruppen wurden erheblich ausdifferenziert, andere Gruppen wegen der geringen Menge von Titeln zusammengefasst.
18. Allgemeine Informationen zur FIAF s. unter <http://www.fiafnet.org/> [letzter Zugriff: 26.03.2013].
19. *Classification Scheme for Literature on Film and Television*, 2. Aufl., London 1992.
20. S. [http://de.wikipedia.org/wiki/Universelle\\_Dezimalklassifikation](http://de.wikipedia.org/wiki/Universelle_Dezimalklassifikation) [Stand: Mai 2012, letzter Zugriff: 26.03.2013].
21. Croghan, Antony, *A Faceted Classification for and an Essay on the Literature of the Performing Arts*, London 1968.
22. Informationen zur Geschichte der Entstehung s. unter [http://www.collectionslink.org.uk/assets/thesaurus\\_icombts/vbt\\_ie.htm](http://www.collectionslink.org.uk/assets/thesaurus_icombts/vbt_ie.htm) [letzter Zugriff: 26.03.2013].
23. Der Thesaurus in drei Sprachen ist zu finden unter: [http://www.collectionslink.org.uk/assets/thesaurus\\_icombts/vbt00e.htm](http://www.collectionslink.org.uk/assets/thesaurus_icombts/vbt00e.htm) [letzter Zugriff: 26.03.2013]. Die französische Version ist im Moment nicht zugänglich [Stand: März 2013].
24. Die aktuelle Schlagwortliste ist in drei Teilen als Word-Dokument zugänglich über [http://www.fiafnet.org/uk/publications/iifp\\_subjectHeadings.html](http://www.fiafnet.org/uk/publications/iifp_subjectHeadings.html) [letzter Zugriff: 26.03.2013].
25. Informationen s. z. B. unter [http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsame\\_Normdatei](http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinsame_Normdatei) [Stand: März 2013, letzter Zugriff: 26.03.2013].
26. Die Recherche erfolgte über die OGND (Online-Version der GND des Südwestverbundes) unter: <http://swb.bsz-bw.de/DB=2.104/> [Stand: März 2013, letzter Zugriff: 26.03.2013].
27. Eingangsseite s. <http://www.iconclass.nl/home> [letzter Zugriff: 26.03.2013].
28. Die Auswahl der Sprache erfolgt auf <http://www.iconclass.org/rkd/9/> [letzter Zugriff: 26.03.2013] unter „Options“.
29. Information aus dem Vortrag von Margret Schild und Axel Ermert im Rahmen des Benutzertreffens von d:kult in Düsseldorf am 22. November 2012.
30. Trussler, Simon, *A Classification for the Performing Arts*, London, 1974 (Commission for a British Theatre Institute: Bibliographic Series, Bd. 1) im Vorwort: „The performing arts form a relatively small corner of the universe of all but those who practice them: but they are singularly prone to resist ordering.“